

Der aktuelle Kommentar:

# Politische Erfolge in einem erfolglosen System?

Von WILHELM SCHMÜLLING



Vorausgesagte Erfolge sind fatalerweise erst in der Zukunft nachprüfbar. Logisch. Da jedoch ein eventueller Misserfolg nicht ganz ausgeschlossen werden kann, muss der Versprecher, der Erfolgversprecher, nicht mit dem Verantwortlichen identisch sein; er darf es gar nicht. Sonst könnte ein Misserfolg keinem anderen in die Schuhe geschoben werden.

Die Rede ist vom Hartz-IV-Arbeitsmarktgesetz und von einem erfolgreichen Manager, dessen Name den Erfolg dieses Arbeitsmarktgesetzes suggerieren sollte: Dr. Peter Hartz!

Und nun? Der Erfolg ist ausgeblieben, der Manager aus der Öffentlichkeit verschwunden, der Name geblieben. Fatal ist das nicht für besagten Manager, sondern für die von seinem Gesetz Betroffenen. Denn sie, die Arbeitslosen, bekamen nicht das Versprochene: Arbeit! Zumindest die Halbierung der Arbeitslosenzahl sollte angestrebt werden. Das nicht erreicht zu haben, ist ein Fiasko für die Politiker.

Folglich muss man den Schuldigen finden. Wenn der Erfolgversprecher, Herr Hartz, nicht mehr greifbar ist, die Arbeitslosen es aber sehr wohl sind, dann liegt es

nahe, ihr Verhalten und ihre Bezüge zu durchleuchten. Man wurde auch fündig. Die Arbeitslosenbezüge sind zu hoch, sagt man, weil die unteren Lohngruppen nicht mehr verdienen als die Hartz-IV-Bezieher. Da bleiben die Schmarotzer, sagt man, doch lieber in der sozialen Hängematte und verweigern die Arbeit. Womit gleichzeitig die Schuldigen für die anhaltende Arbeitslosigkeit gefunden wurden: die Arbeitslosen selbst. Wäre es demnach gerecht, die Daumenschrauben anzuziehen, die Bezüge zu kürzen und die Überwachung zu verstärken? Nach dem Motto: Wer nicht arbeiten will ... usw.

Die wirklich Schuldigen, die Politiker, bleiben so außen vor. Schließlich haben sie die Hartz-Gesetze verabschiedet und zwar in trauter Einigkeit mit den angeblich sozialen Parteien CDU und SPD. Man könnte auch sagen: Sie haben sich zusammengerauft. Aber was ändert das? Die Leidtragenden bleiben immer die Arbeitslosen und – was viele Bürger nicht bedenken – auch alle Steuerzahler. Die Steuern sind der Transmissionsriemen von den Arbeitenden zu den Arbeitslosen. Es bleibt dabei: *Wir alle sind Deutschland* – und mit gefangen im System einer „kapitalistischen Marktwirtschaft“.

Zur Erhaltung des Systems „kapitalistische Marktwirtschaft“ wird von Hartz IV bis zu Hartz X solange reformiert werden, bis auch der Letzte merkt, dass wir mit polnischen Löhnen keine Vollbeschäftigung erreichen, dass wir mit scharfen Kontrollen dem Polizeistaat näher kommen und dass wir ein Verteilungsproblem haben, nämlich zwischen den Arbeitslosen und Arbeitenden auf der einen Seite und den nicht arbeitenden Kapitalrentnern auf der anderen Seite. Nach Senkung der Lohnnebenkosten schreit die ganze Republik – nach Senkung der Kapitalkosten nicht. Wer privat in er Schuldenfalle sitzt, weiß um die Ausweglosigkeit. Dass ganz Deutschland ausweglos überschuldet bleibt – wenn wir den Kapitalismus beibehalten, das sollen die Bürger nicht wissen.

Deshalb wird abgelenkt vom heutigen Wirtschaftssystem auf die Betroffenen. Deshalb werden tausend Ratschläge zur Senkung der Sozialleistungen vorgetragen und zur Erhöhung der Beiträge.

Nun aber drängt die Entwicklung zur Entscheidung: Abwärts mit der kapitalistischen Marktwirtschaft oder aufwärts mit der kapitalismusfreien Humanwirtschaft. « « «